

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

41ster

Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur:
Dr. Arthur Lehnsohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreizeipaltene Corpuszeile.

++ Zur Lage

Während in der 2. Kammer in Berlin die Geister aufeinanderplagen und die Militär-Vorlage zum Kampfplatz wird, auf dem unsere Abgeordneten mannhaft einstecken für das erste Recht des Volkes, für das Recht, Einnahmen und Ausgaben zu bewilligen, während das Ministerium beinahe Niene macht, mit dem Amendement des Abgeordneten Bonin zu liebäugeln, der den Conflict zu verkleinern sucht, indem er „die Gesamthöhe der Armeestärke im Frieden durch ein Gesetz festzustellen wünscht und in dieser Voraussetzung das Militär-Budget zu bewilligen gedenkt,“ während alles Dessen weiß man im Lande sehr wohl, daß selbst mit einem derartigen scheinbaren Eingehen auf die Wünsche der altliberalen Partei uns im Grunde gar nicht gedient ist, so lange das Budgetrecht des Volkes und seiner Abgeordneten von der Regierung in seinem ganzen Umfange nicht anerkannt worden ist. Das Budgetrecht — man übersieht dies auch nirgends — ist der eigentliche Kernpunkt des Conflictes und kein Umgehen dieser wichtigsten aller Fragen wird im Stande sein, den gesunden Sinn des Volkes zu verwirren. Wer Steuern zahlt, hat auch nach der Verfassung das Recht, durch seinen Abgeordneten zu fragen: „Wozu?“ und durch diesen im Nothfall den Daumen auf den Beutel zu halten, wenn mehr ausgegeben werden soll, als er und die Mehrheit seiner Mitabgeordneten für billig und zuträglich hält. Darum ehe dieser in der Verfassung gewährleisteten Gerechtsame des Volkes und seiner Vertreter nicht vollständig nachgegeben ist, kann an eine befriedigende Lösung des Streites zwischen Volksvertretung und Ministerium nicht gedacht werden.

Politische Umschau.

Wien. Die österreichische Regierung fühlt sich in letzter Zeit ganz außerordentlich als Mitbesitzer von Schleswig-Holstein und ist bemüht, dem Preussenthum in der Frage wegen des Kieler Hafens ein zweites Olmütz zu bereiten. Man hatte vielleicht in Berlin geglaubt, Stadt und Hafen Kiel sans façon preussisch machen zu können und so das Hühnchen zu rupfen, ohne daß es schreie. Wie es aber jetzt aussieht, lassen sich dies die Oesterreicher nicht gefallen, und wollen sich Preußen gegenüber hinter den deutschen Bund stecken. Vielleicht, daß auch hier das alte Wort Mantuffels wieder zur Anwendung kommt, das er anno 50 sprach: „Preußen ist stark, doch der Starke weicht muthig zurück.“

Wiesbaden. Die Nassauische zweite Kammer steht sich außer Stande, ihre Sitzungen fortzusetzen. Die reaktionäre Partei nämlich, die, wie jetzt überall in Deutschland, so auch hier in der Minderheit ist, hat sich seit mehreren Tagen eben deshalb von den Sitzungen fern gehalten, und auf diese Weise die Kammer beschlußunfähig gemacht. Jeder billig Denkende wird mit uns in der Beurtheilung dieses Benehmens übereinstimmen; diese Maßregel ist übrigens ein zweischneidiges Schwert, denn auch die Regierung leidet darunter. Sie braucht nämlich Geld, das ihr auf diese Weise, selbst beim besten Willen hierzu, von den Liberalen nicht bewilligt werden kann.

Paris. Kaiser Napoleon ist nach Algier gereist; Kaiserin Eugenie hat während seiner Abwesenheit die Regentschaft übernommen. In den „Teufelsbädern“ bei Algier sollen die gesunkenen Lebenskräfte des Kaisers wieder aufgetrischt werden. Zugleich aber will er sich mit eigenen Augen von der Lage dieser Colonie überzeugen, deren Klagen kein Ende nahmen. Bei der Durchreise Napoleons durch Lyon will die Polizei ein Orsini-Bomben-Komplot entdeckt haben. Das riecht aber mehr nach Reclame für einen thätigen Polizeipräsidenten, als nach Wahrheit.

St. Petersburg. Der russische Thronerbe ist in Nizza gestorben; schon lange fränklich, wie er war, scheint es, daß die Dynastie diesen Fall bereits vorhergesehen hatte. Wenigstens erzählt man sich, daß ein Familien-Raft existire, der dem zweiten Sohne Alexanders, Alexander Alexandrowitsch, die Thronfolge zugesichert hätte. Dieser zweite Sohn ist denn jetzt auch als Großfürst-Thronfolger proklamiert worden.

Nord-Amerika. Johnson, der Schneidersohn und jetzige Präsident der Vereinigten Staaten, galt in letzter Zeit für einen Trunkenbold, weil bei seiner Vereidigung am dritten März eine besondere Lebhaftigkeit an ihm verspürt worden sein soll. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß auf Johnson das Sprichwort: „Einmal ist kein Mal“ paßt. Der neue Präsident ist im Gegentheil ein nüchterner, verständiger Mann, der von einem glühenden Gefühle für die Einheit und Freiheit der Union durchdrungen ist. Die Sklavenhalter werden in ihm einen erbitterten Feind, die Vorkämpfer der Menschlichkeit aber einen entschiedenen Freund besitzen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 2. Mai. Den von uns in Nr. 34 d. Bl. gebrachten Bericht über die Stadtverordneten-Versammlung von 28. April betreffend, geht uns von kompetenter Seite die ergänzende Bemerkung berichtigungsweise zu, daß das in jenem Referat erwähnte Schreiben des Realschul-Curatorii nicht von diesem selbst in seiner Gesamtheit, sondern von den beiden Mitgliedern desselben ausgegangen sei, welche die Stadtverordneten-Versammlung ins Curatorium deputirt hat.

Grünberg, den 1. Mai. In die letzte Nummer d. Bl. hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, indem der Name des fraglichen hiesigen Weinberges nicht Bodsgal, sondern „Bodstal“ heißen soll. Es ist dies, laut der Wolffschen Geschichte S. 18, ein böhmisches Wort und heißt auf Deutsch „unterm Felsen.“ So wurde ein, unter einem hohen Felsen liegender berühmter Weinberg in Böhmen genannt, welchen der Schreiber dieser Zeilen noch gesehen hat, der aber jetzt durch die Anlage der Prag-Dresdener Eisenbahn zerstört worden ist.

Grünberg, den 1. Mai. Gestern fand die alljährliche Prüfung der Schüler der hiesigen Gewerbeschule im Mädchenschulhaus-Saale statt. Es hatte sich zu derselben ein zahlreiches Publikum, als in früheren Jahren, eingefunden, woraus zu schließen sein dürfte, daß unser Gewerbe beginnt, die große Wichtigkeit dieser Anstalt für die Fortbildung der gewerbetreibenden Jugend mehr und mehr zu erkennen. Nach einem von den Schülern angestimmten Liede und einem von Herrn Akler gesprochenen Gebete wurde der Bericht über den Winterturnus verlesen, aus dem wir das Wichtigste mittheilen. Der ersten Klasse gehörten 44, der zweiten 22 Schüler an, von denen jedoch am Ende des Curfus zusammen nur noch 49 am Unterricht theilnahmen. Von den Abgegangenen

haben nur zwei ihren Austritt angemeldet, der Schulbesuch war im Ganzen geregelt, doch nicht pünktlich genug. Das sittliche Verhalten der Schüler stellte mit Ausnahme zweier Fälle vollkommen zufrieden, bei der größeren Anzahl befriedigte auch der Fleiß. Zum Zeichen-Unterricht hatten sich 62 Schüler angemeldet, von denen 14 vor Ende des Cursus abschieden. Nur fünf Schüler fehlten während desselben nicht ein einziges Mal. Die die Anstalt leitenden Lehrer die Herren Agler und Seiffert, nahmen darauf die Prüfung im Rechnen, in Naturlehre und Geographie vor, wobei die Kenntnisse der Schüler sichtlich befriedigten. Zum Schluß sprach Herr Juraschek im Namen des abwesenden Vorstehers des Gewerbe- und Garten-Vereins den städtischen Behörden, den unverdrossen arbeitenden Lehrern, sowie allen Gönnern der Gewerbeschule den Dank des Vereins aus und theilte darauf die vom Verein angelaufenen Prämien, denen ein Freund der Anstalt noch zwei werthvolle hinzugesetzt hatte, an die Schüler: Stumpf, Lehfeld, Jacob, Kantel, G. Büchel, Kätsch, Heller, Kleint, Gabriel und Brauner, außer denen noch die Schüler R. Kösch, Fleischer, G. Hentschel, Gähler, Friße, L. Büchel, Thomas, Hübner, W. Schmidt, R. Schulz, G. Scholz, Körber, Böhr, Rißmann, Marisch und Schred lobend erwähnt wurden. Die ausgestellten Zeichnungen zeigten bei sehr vielen Schülern gute Anlagen und regen Eifer.

Grünberg, den 1. Mai. Die Lage des Liegnitz-Glogauer-Grünberger Eisenbahnunternehmens zum event. Anschluß an die Posen-Gubener-Bahn wird gegenwärtig dadurch eine eigenthümliche, daß, trotz bestimmter Entscheidung des königlichen Handelsministeriums, diese Bahn nur im Ganzen zu concessioniren, und auch der Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahngesellschaft bereits unterm 8. April die nachgesuchte Concession für eine Bahn von Liegnitz nach Glogau nur unter der Bedingung des alsbaldigen Weiterbaues zu geben, bezungeachtet, wie man hört, die Kommune Glogau nebst einigen Genossen fortfahren will, nur den Bau der Strecke Liegnitz-Glogau, entweder durch die vorgenannte, oder eine neuzubildende Gesellschaft zu erstreben. Dieses der Entscheidung des königlichen Ministeriums Widerstand bietende Verfahren, soll, wie es heißt, von Seiten Glogaus aus kaufmännischer Eifersucht gegen Neusalz und im Interesse der Zweigbahn, von Seiten der Genossen aber, aus der Besorgniß hervorgehen, die Breslau-Freiburger-Gesellschaft werde sich wohl zum Bau von Liegnitz-Glogau, nicht aber zum Weiterbau bestimmen lassen, auch werde jene Theil-Bahn besser als die ganze Bahn rentiren. Da Glogau über Grünberg eine wesentlich nähere Bahnverbindung mit Berlin erhält, als seine jetzige Verbindung über Sagan, ganz abgesehen davon, daß mit der Zeit von Crossen aus eine directe Bahn nach Frankfurt zum Anschluß an eine Frankfurt-Stettiner Bahn in sicherer Aussicht stehe, so ist jene hartnäckige Opposition Glogaus gegen das Interesse von ganz Nieder-Schlesien nicht einmal durch die Mehrzahl seiner eigenen Interessen zu rechtfertigen. Die Besorgniß, die Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Gesellschaft werde durch die Verpflichtung zum Weiterbau sich abschrecken lassen, findet ein Gegengewicht in dem Umstande, daß der Plan dieser Gesellschaft ursprünglich auf eine Bahn bis Neusalz gerichtet gewesen ist, um für die mittelschlesischen Steinkohlen einen unteren Oder-Hafen zu gewinnen, und daß der Fortbau von Neusalz zum Anschluß an die Guben-Posener-Bahn erst nach Vollendung letzterer verlangt wird, in diesem Falle aber die Breslau-Freiburger-Gesellschaft obigen Fortbau auch ohne jede Verpflichtung von Nutzen unbedingt in ihrem Interesse finden würde. Nicht minder dürfte sich die Besorgniß wegen geringerer Rentabilität der ganzen Bahn heben, beachtet man, daß mit der 8 Meilen langen Theil-Bahn bis Glogau nur ein einziger Oder-Hafen, dagegen durch die nur 9 Meilen längere ganze Bahn fünf solche, gleich wie ganz Nieder-Schlesien, die Neumark und das südwestliche Posen dem Steinkohlen-Abfah aufgeschlossen werden. Vor Allem aber darf nicht übersehen werden, daß von vornherein das vorliegende Projekt auf die Erlangung einer Eisenbahn für Nieder-Schlesien nicht bloß nach Breslau, sondern auch nach Berlin gerichtet gewesen ist, und wie die hierfür gebildete Gesellschaft den Bau derselben nur unter der Bedingung

an die Breslau-Freiburger-Gesellschaft überlassen will, daß jener Hauptzweck des Unternehmens für Nieder-Schlesien unbedingt aufrecht erhalten wird. — Eine andere Frage ist es, wird die Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Gesellschaft überhaupt bauen? — Diese Frage glauben wir, gleichviel ob es sich um Liegnitz-Glogau oder um die ganze Bahn handelt, unbedingt verneinen zu müssen, wenn der Bau auf Risiko der jetzigen Actionäre erfolgen soll. Wir bejahen sie aber ebenso ganz unbedingt, wenn der Bau auf Stammactien Litt. B. erfolgt, und die Theilnahme der jetzigen Actionären in freien Willen gestellt wird, denn im ersten Falle ist ein bedeutender, wenn auch nur vorübergehender Druck auf den Cours der jetzigen Actien nicht minder unvermeidlich, als im letzteren Fall ein Steigen der alten Aktien, wegen des erweiterten Verkehrs, der verminderten General-Kosten u. s. w. um so gewisser ist, je weiter das Unternehmen ausgedehnt wird. An dem Unterbringen der Stammactien zu zweifeln, liegt kein Grund vor, namentlich wenn die Breslau-Freiburger-Gesellschaft, Hand in Hand mit den theilnehmenden Kreisen und Städten vorgeht. — Könnte es wider Erwarten dem Glogauer Sonderbunde gelingen, den Sieg seiner Sonder-Interessen über ein nur allzubringendes volkswirtschaftliches Bedürfnis Nieder-Schlesiens zu erringen, so ist zwar nicht zu fürchten, das königliche Ministerium werde diesen beharrlichen Ungehorsam gegen seine Anordnungen durch die nachträgliche Concessionirung einer Liegnitz-Glogauer-Bahn belohnen, wohl aber tritt dann, von der Gerechtigkeit und vom Vortheil unumgänglich gefordert, die unbedingte Nothwendigkeit für die diesseitige, jetzt nur ruhende Gesellschaft ein, daß sie, von ihren erworbenen Rechten Gebrauch machend, ihren ursprünglichen Plan wieder aufnimmt und über Volkowitz-Herrndorf baut, wodurch sie beinahe reichlich eine Meile Entfernung und mindestens $\frac{1}{2}$ Million Thaler an Kosten spart, gleichwie neben dem Verkehr der Glogauer Gegend, den der Volkowitzer und Spottauer Gegend der Bahn sichert. Eine Drohung gegen die Stadt Glogau soll hiemit nicht ausgesprochen sein, wohl aber eine ernste Mahnung, daß ihr hartnäckiger Widerstand gegen das Interesse, ja gegen den Wohlstand von Nieder-Schlesien möglicher Weise zu bitterer Nemesis für Glogau selbst führen kann. Schon einmal hatte sich Glogau mit den übrigen Städten Nieder-Schlesiens vereinigt, um eine durchgehende Hauptbahn zu erhalten. Da verlief es diesen Bund im entscheidendsten Augenblick und begnügte sich, als Preis seines Rücktritts, mit einer unglücklichen Zweigbahn. Ein zweiter Bund ähnlicher Art wird ihm geboten, um sich und Nieder-Schlesien endlich eine durchgehende Hauptbahn zu beschaffen, sein großes Unrecht gegen seine früheren Bundesgenossen einigermaßen zu sühnen. Anstatt mit freundlicher Bereitwilligkeit hierauf einzugehen, verläßt es abermals den Bund, um abermals mit einer Zweigbahn sich zu begnügen! — Wehe ganz Nieder-Schlesien, wenn Glogau nicht bald, von diesem engherzigen, fast unbegreiflichem Verfahren abläßt, vielmehr auf's Neue damit obliegt.

Theater in Grünberg.

A. L. Montag den 1. Mai. Die auf mehrfaches Verlangen angelegte Wiederholung von Elmar's „Walddieben“ bietet im Großen und Ganzen keinen Stoff zu erneuter Besprechung. Wir wüßten dem, was wir über Stück, Musik und Darstellung gesagt, nichts wesentlich Neues hinzuzufügen. Frä. Weihe (Walddiebin) war auch heute in vollendeter Anmuth die alleinige Trägerin des an sich so gehaltenen Stücks. — Etwas Anderes jedoch ist es mit den Improvisationen des Herrn Professor Herrmann aus Braunshweig. Noch voll von dem bewältigenden Eindrucke dieser fast übermenschlichen Leistung fählt sich Ref. nicht objectiv genug, um angemessen über dieselbe berichten zu können. In der That war das, was Herr Prof. Herrmann uns gab, so überraschend und fesselnd zugleich, so dämonisch und doch ein Gottesgnadenthum bezeugend, daß ein negirender Standpunkt dem gegenüber unmöglich scheint. Wir hoffen, daß es uns vergönnt sein werde, unseren Lesern in einer der nächsten Nummern d. Bl. unsere Ansicht über die wunderbare Begabung dieses Mannes in einem Gesamtbilde vorzuführen.

Inserate.

Die bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät versicherten Hausbesitzer, welche eine Ermäßigung ihrer Versicherungssummen oder ihr Ausscheiden aus der Societät zum 1. Juli 1865 beabsichtigen, oder bei denen in Folge baulicher Veränderungen eine Abänderung der Versicherung nothwendig wird, haben ihre Anträge unter Beischluß der betreffenden Gebäude-Beschreibungen bis zum 15. Mai c. bei Vermeidung der Zurückweisung schriftlich einzureichen. — Diejenigen, deren Gebäude hypothekarisch verschuldet sind, können, insofern die Schulden im Ortslagerbuche vermerkt stehen, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung ihrer Gläubiger aus der Societät ausscheiden oder eine Herabsetzung ihrer bisherigen Versicherungssummen beanspruchen.

Auf dem Reitbahnpfad wird Seitens der Einwohnerschaft Schutt z. z. abgeladen. Da dieses Verfahren ein ganz ungesetzliches ist, bringt die Polizei-Verwaltung zur Kenntniß, daß dieselbe auf Grund des § 10 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 18. Mai 1857 die Contravenienten auf das Schärfste mit Strafe belegen wird.

Der Maurermeister Beyer in Sorau zahlt für gute Maurer 15 Sgr. für tüchtige 17 Sgr. reines Tagelohn. Hierauf respect. Gesellen können sich sofort bei demselben melden.

Eine Tapetenmusterkarte, die Rolle von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an, liegt zur Ansicht bei

R. Ruske,

Maler und Tapezierer.

Eine Wagenwinde ist auf der Zöllschau-Grünberger Chaussee verloren gegangen. Dem Finder 1 Thlr. Belohnung. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

In der Buchhandlung von **W. Reysohn** ist vorrätzig: **Der Hausarzt** bei allen Krankheiten aus verdorbenen Säften und Geblüt. Von Dr. M. Lang. 3 Sgr.

Freiwillige Subhastation.

Folgende, den Erben des Gastwirth Bartsch gehörige Grundstücksparzellen:

- 1) ein Ackerstück der Gärtnerei-Nahrung Nr. 12 Dorf Saabor am Oderdamm von 2 Morgen 67 □ R., abgeschätzt auf 165 Thlr.;
- 2) ein Ackerstück von derselben Nahrung jenseits der Oder auf dem Eodenberge von 124 Schritt Länge und 53 Schritt Breite, abgeschätzt auf 90 Thlr.;
- 3) eine Landparzelle der Halbgärtnerei-Nahrung Nr. 69 Dorf Saabor in der Mühl'schen Niederung von 2 Morgen 52 □ R., abgeschätzt auf 150 Thlr.;
- 4) eine Landparzelle von derselben Nahrung an der Kuhbrücke von 1 Morgen 162 □ R., abgeschätzt auf 20 Thlr.

soßen

am 6. Mai d. J. Vorm. 11 Uhr im Bartsch'schen Gasthose in Saabor meistbietend gerichtlich verkauft werden. Die Taxe ist im Botenamt einzusehen. Grünberg, den 15. April 1865.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Vorzüglich schönen
frisch geräucherten Lachs
erhielt soeben und empfiehlt
Julius Plaezsek in Saabor.

Für Mühlenbesitzer.

Durch die in neuester Zeit gemachten persönlichen Einkäufe von Rohmaterialien, die ich in den verschiedensten und renommirtesten Brücken Frankreichs nur mit der größten Sorgfalt auswählte, sowie durch den Besuch der besten franz. Mühlensteinfabriken bin ich in den Stand gesetzt, mit dem Fabrikat aus meiner

Fabrik franzöf. Mühlensteine

Jedermann auf das Beste zu bedienen. Für die Güte und Dauerhaftigkeit der Steine leiste ich die übliche Garantie und liegen auch außerdem Urteste über die Vorzüglichkeit des Fabrikats jederzeit zur Einsicht bereit.

Auch empfiehlt Unterzeichneter seidene Cylinder- u. Beutel-Gace, sowie echt englische Gussstahlspicken zu den billigsten Preisen.

O. Napparell,

Mühlenmeister und Fabrikant franz. Mühlensteine in Neufalz a. D.

Auktion.

Den uns gehörigen, hierselbst in der Linde belegenen Weingarten werden wir Montag den 8. Mai d. J.

Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend verkaufen.

Grünberg, den 30. April 1865.

Die Geschwister Handrich.

Meine neuen Waaren

treffen heute von Leipzig hier ein. Dieselben bieten eine reichhaltige Auswahl von dem Neuesten und Schönsten in allen Artikeln, namentlich prachtvolle Kleiderstoffe, die schönsten franzöf. und Zephir-Long-Shawls etc.

Emanuel L. Cohn.

Dachpappen

von besser Qualität, sowohl Tafelpappen wie Rollpappen, empfiehlt

Die Förster'sche Papier-Fabrik in Krampe.

Lager in Grünberg bei Herrn Maschinenbauer G. Nierth.

Wenn diejenigen jungen Leute (Herren, wie Damen), welche sich in der Zeit vom 10. März bis 14. April cr. im „Deutschen Hause“ persönlich kennen gelernt haben, Willens sind, sich wieder einmal im gemüthlichen Zusammensein amüsiren zu wollen, so dürfte wohl eine freundliches Zusammentreffen in Heinersdorf für nächsten Sonntag Nachmittag vorgeschlagen werden. Etwaige Gegenvorschläge werden im nächsten Blatte erbeten.

Aus der Schlesischen Zeitung vom 15. Januar 1865.

Neuester fortgesetzter Beweis über die Gediegenheit der Eduard Groß'schen Brust-Caramellen.

Nordhausen, 5. Januar 1865.

Herrn Kaufmann Eduard Groß, Wohlgeboren in Breslau.

Seit 6 Wochen litt ich an einem fürchtbaren Husten, verbunden mit Katarrh. Da wurde ich auf Ihre Brust-Caramellen aufmerksam gemacht, und ich holte in der Handlung der Herren Bolger u. Badendieck hier zuerst 1 Carton zu 7 1/2 Sgr., dann noch einen, und nachdem ich 3 Cartons verbraucht hatte, war der Husten und Katarrh verschwunden. Dies bezeugt Ihnen der Wahrheit gemäß und zum Wohle der leidenden Menschheit

August Döcker, Kürschnermeister.

Von diesen achten

Eduard Groß'schen Brust-Caramellen

hält stets Lager in allen Gattungen: in chamois-Cardon 15 Sgr., in blau 7 1/2 Sgr., in grün 3 1/2 Sgr., und prima, stärkste Qualität, in Rosa-Gold-Cardon a 1 Thlr. Jeder Carton trägt die Begutachtung des Königl. Preuss. Sanitäts-Rath Dr. Kolley und Hofrath Dr. Gumprecht, Ritter etc.

In Grünberg: Julius Peltner.

Köln. Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler,

wovon Zwei und eine halbe Million begeben.

Die Reserven betragen 415,433 Thlr. 15 Sgr. 7 Pfg.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Fensterscheiben zu festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.

Dieselbe hat, wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre, die vielen und schweren Schäden prompt regulirt und binnen längstens 4 Wochen nach deren Feststellung sämtliche Entschädigungsbeträge voll ausbezahlt. Der Geschäftszustand gewährt die Garantie dafür, daß die Gesellschaft auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

Grünberg, den 30. April 1865.

F. Woita, Bürgermeister a. D. in Grünberg.

Barth, Kammer-Assessor in Carolath.

Strass, Rentant in Freistadt.

Benno Küntzel in Naumburg a. B.

Rudolf Gohn in Neufalz a. D.

Retzlaff, Apotheker in Rothenburg a. D.

Galland, Rentmeister in D. Wartenberg.

Strohüte zum Färben, Waschen und Modernisiren werden fortwährend angenommen. Heinrich Hübner.

Von heut ab wieder täglich frisch
Bockbier vom Faß
hier und auf früher Walters Berg.
S. Heider.

Sonnabend früh 9 Uhr frische
Wurst und Schweinefleisch beim
Böttcher Grandke,
Rothburger Straße.

Sonnenschirme

in reichhaltigster Auswahl empfing soeben
direct von der Leipziger Messe und em-
pfehlte solche in den modernsten Façons
zu soliden Preisen **S. Hirsch.**

Natürlichen **Mineral-Brun-**
nen diesjähriger Füllung, als:

Marienbader-Kreuzbrunnen, Eger
Salz- und Franzensbrunnen, Carls-
bader Schlossbrunnen, Homburger
Elisabethquelle, Kissinger Rasöczy,
Selterser, Friedrichshaller und Püll-
naer Bitterwasser
empfehlte **Ernst Th. Franke.**

Ich habe noch eine kleine Parthie
ganz alten Barinas in Rollen,
den ich, in Anbetracht jetziger Preise,
noch sehr billig abgeben will.

Ferner empfehle **alten echten Por-**
torico, deutschen Portorico und
verschiedene bessere **Paffet-Tabake**,
als: Wappen-Canaster à 17½ Sgr.,
Holländer II. a 12½ Sgr. ic.

Julius Peltner.

Wohnungs-Veränderung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst
anzuzeigen, daß ich jetzt **Niederstr.**
Nr. 81, in dem früher Winderlich's-
schen Hause wohne.

W. Brauneis,
Schneidermeister.

Meinen geehrten Kunden die ergebene
Anzeige, daß ich von jetzt ab Maulbeer-
straße beim Strumpffabrikanten Herrn
Rosmund wohne und bitte, mich auch
in meiner neuen Wohnung mit Aufträ-
gen beehren zu wollen.

Heinrich Bürger, Schuhmachermstr.

Das **Sommersfelder Wochenblatt**,
welches wöchentlich zweimal (Mittwochs und
Sonnabends) erscheint, ist in Stadt und Um-
gegend das gelesenste Blatt und darum dem
interessirten Publikum zur zweckentspre-
chenden ausgedehnten Verbreitung von An-
zeigen aller Art bestens zu empfehlen.

Wohnungs-Veränderung.

Mein Victualienhandelsgeſchäft be-
findet sich jetzt **Niederstraße Nr.**
81, in dem früher Winderlich'schen
Hause, was ich mit der Bitte um ge-
neigten Zuspruch ergebenst anzeige.
Wittne Brauneis.

Taffet-Mäntel u. Mantillen,
sehr schön garnirt, in reicher Auswahl bei
Emanuel I. Cohn.

H. Tropelowitz in Glogau

empfehlte zu Fabrikpreisen sein mit den neuesten diesjährigen Mu-
stern versehenes

großes Tapeten-Lager,

welches die billigsten, sowie feinsten Sorten in sehr umfangreicher Aus-
wahl enthält, einer geneigten Beachtung.

Reste von 8 bis 24 Rollen mit bedeutender
Preisermäßigung

Ein nur wenig (in der Tanzstunde)
getragener **Frack**, für einen jungen
Menschen von 14 bis 17 Jahren pas-
send, ist billig zu verkaufen. — Wo?
erfährt man in der Exped. d. Bl.

Die bis jetzt von Herrn Oberlehrer
Heß innegehabte Wohnung wird von
Johanni ab miethsfrei.

Kohlenmesser Meyer.

Eine möblierte freundliche Stube, so
wie ein großer geräumiger Keller sind
sodort zu vermieten
Niederstraße 98/99.

Ein Bursche, welcher Lust hat, Maler
zu werden, kann bald in die Lehre tre-
ten bei
R. Kuske,
Maler.

Ein ordentlicher Arbeiter findet bei
gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
Herrn. Schneider
am Markt.

Ein kräftiger junger Mensch
von 16 bis 17 Jahren findet ein so-
fortiges dauerndes Unterkommen.
Wo? ist zu erfragen in der Expedition
dieses Blattes.

Eine frische Sendung sehr schöner
Apfelsinen und Citronen
empfangen und offeriren
Gebrüder Neumann,
Topfmarkt u. Maulbeergassenecke.

Frische Stralsunder Bratheringe

empfehlte **Ernst Th. Franke.**

63r Wein a Quart 7 Sgr. bei
W. Verlohr auf der Neustadt.

Weinausschank bei:

R. Gebhardt, Krautstr., 63r 7 Sg.
Rob. Klauke am Niederthor, 63r 7 Sg.
Antspel, 62r Roth. u. 63r Weißw. 7 Sg.
R. Kube am Markt, 63r 7 Sg.
Schulz, Neum., 63r R. u. W. 7 Sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche
(Am Sonntage Jubilate.)
Vormittagspred.: Herr Kreis-Vicar Gramsch.
Nachmittagspred.: Herr Prediger Gleditsch.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 2. Mai. Breslau, 1. Mai.
Schlei. Pfbr. a 3/4 pCt.: 91¼ G. " 92¼ B.
" A. 4 pCt.: " 100¼ G.
" C. 4 pCt.: " 100¼ B.
" Rust-Pfbr. " 100¼ G.
" Rentenbr.: 98¼ G. " 98¼ B.
Staatsschuldcheine: 91¼ G. " 91¼ B.
Freiwillige Anleihe: 102 G. " 102 G.
Ant. v. 1859 a 5 pCt. 105¼ G. " 106¼ B.
" a 4 pCt. 98¼ G. " 99¼ B.
" a 4½ pCt. 102¼ G. " 102¼ B.
Prämienanl. 129 G. " 130¼ B.
Louisd'or 111¼ G. " 110¼ G.
Goldkronen 9, 9 G.

Marktpreise, vom 2. Mai.
Weizen 45—61 " 60—67 Sg.
Roggen 38¼—39 " 43—45 "
Hafer 25—27½ " 26—30 "
Spiritus 13¾—14 " 12¾ thlr.

Marktpreise.

Nach Preis, Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 1. Mai.						Schwiebus, den 22. April.						Sagan, den 29. April.					
	Höchst. Pr. thl. Sg. pf.	Pr. thl. Sg. pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. pf.	Höchst. Pr. thl. Sg. pf.	Pr. thl. Sg. pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. pf.	Höchst. Pr. thl. Sg. pf.	Pr. thl. Sg. pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. pf.	Höchst. Pr. thl. Sg. pf.	Pr. thl. Sg. pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. pf.	Höchst. Pr. thl. Sg. pf.	Pr. thl. Sg. pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. pf.	Höchst. Pr. thl. Sg. pf.	Pr. thl. Sg. pf.	Niedr. Pr. thl. Sg. pf.
Weizen	2	7	6	2	2	6	2	8	—	2	5	—	2	2	6	1	26	3
Roggen	1	13	9	1	11	3	1	10	—	1	8	—	1	16	3	1	11	3
Gerste	—	—	—	—	—	—	1	7	—	1	5	—	1	10	—	1	6	3
Hafer	1	3	—	1	—	—	1	1	—	29	—	—	1	2	6	—	27	6
Erbsen	2	8	—	2	8	—	2	7	6	2	5	—	2	7	6	2	—	—
Hirse	4	8	—	3	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	16	—	—	12	—	—	13	—	—	12	—	—	20	—	—	16	—
Heu, der Str.	1	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	12	6	1	5	—
Stroh, das Sch.	9	15	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	6	15	—	6	—	—
Butter, das Pfd.	—	9	6	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	9	6	—	8	6